

Tages=

für die



Bericht.

Modenwelt.

Paris, den 27. Februar 1845.

(F.) Noch immer können wir nichts von den Moden der nahenden Saison sprechen, müssen uns deshalb auf die Gegenwart beschränken und nur einige Toiletten andeuten, die wir im Theater, bei Soirées und Promenaden bemerken.

In dem Boulogner Bälbchen bemerkt man immer, trotz der empfindlichen Kälte, eine lange Reihe glänzender Equipagen und wir sahen da auch mehrere sehr elegante Anzüge, z. B. einen Ueberrock von violettem Sammet, der rund herum mit einer breiten Borte in derselben Farbe besetzt und vorn wie eine Soutane mit kleinen sehr dicht aneinander befindlichen Knöpfen zugemacht war. Auf diesem Ueberroce trug die Dame einen Camail von eben solchem Sammet und in wirklicher Camailform, der ebenfalls mit einer Borte besetzt und wie der Ueberrock zusammengeknöpft war. Um den Hals war eine kleine reich gestickte Schärpe geschlungen; ein sehr hübscher Zughut von weißem Atlas, außen mit einem Spitzenschleier, unter dem Schirme mit ponceaurothem Band ausgepust, und Stiefelchen von violettem Sammet vollendeten diesen eleganten Anzug.

Ein anderes nicht minder elegantes Kleid war von schwarzem Damast mit sehr großen Mustern und ohne Garnirungen. Darüber trug die Dame eine Sagawaka von feuerfarbigem Sammet, die mit schönem Zobel besetzt, mit weißem Atlas gefüttert war und kaum bis an die Kniee reichte. Ein schwarzer Sammethut mit einem herrlichen Schleier ohne eine Garnirung unter dem Schirme, ruhte auf den blonden Locken.

Eine andere Dame trug ein smaragdgrünes Atlaskleid, das sehr breit mit grünen Sammetstreifen besetzt war, welche allmählig nach unten zu an Breite zunahmen, und zu diesem Kleide einen Palletot von schwarzem Sammet, der an allen Enden in arabischem Style gestickt war. Der Hut von ungerissenem rosa Sammet war reich mit Spizen und Marabouts ausgepust.

Man sieht weit mehr Muffe von Marber als von Hermelin und es scheint, als würde das letztere Pelzwerk von den eleganten Damen bald ganz aufgegeben werden. Der maßlose Gebrauch desselben in Muffen, Peterinen und Palatinen gab im Theater allen Toiletten eine monotone Gleichförmigkeit. Die Bournuß, die an Farbe, Form und Verzierung verschieden sind,

werden wahrscheinlich im nächsten Winter entschieden vorherrschen.

Bei den letzten Vorstellungen im Theater bemerkten wir einige sehr ausgezeichnete Kopfsuße, nämlich eine Art Hütchen mit sehr kleinem Schirme, der vorn bis zu den Ohren emporgestrempt ist. Dieser Schirm war mit Diamanten in Guirlanden verziert. Die meisten dieser höchst eleganten Coiffüren hatten einen Boden von schwarzen Spizen und einen Schirm von Sammet. Die eine wurde zu einem Kleide von kohlgrünem Atlas getragen, das fast ganz mit schwarzen Spizen überzogen war.

Auf den Bällen und bei den Concerten des Herzogs von Nemours trugen fast alle Tänzerinnen durchscheinende Kleider. Eines dieser Kleider von rosa Tülle war mit Bouffen von eben solchem Tülle verziert und in diesem Tülle befanden sich hier und da Rosen, was sehr gut ausah. Die Berthe war eben so verziert.

Man bemerkte auch mehrere mit Gold und Silber durchwirkte Kleider, von denen einige sogar mit Seide gestickt waren. Ein solches Kleid war z. B. in fünf Reihen griechisch gestickt und die Stickerei mit Goldfäden umgeben. Das griechische Leibchen hatte kleine Ärmel, die oben mit kleinen goldenen Eicheln aufgenommen waren. Als Kopfsuße trug die Dame ein Netz von Gold über dem glattgeschittelten Haar. Ein Zweig von wildem Wein mit sehr kleinen Blättern schlang sich um dieses Netz hinten und sah aus, als hielte es dasselbe auf dem Haar.

Paris, den 28. Februar 1845.

(F.) „Die Geheimnisse von Paris“, welche jetzt die Modenwelt am meisten beschäftigen, sind die neuesten Moden, die ganz im Stillen und Geheimen vorbereitet werden und nur den Eingeweihten bekannt sind; wir haben einen Blick hinter diesen Schleier gethan, dürfen aber noch nichts verrathen. Nur so viel dürfen wir sagen, daß man die Hüte zum nächsten Frühling offener, d. h. ausgeschweiffter machen will.

Jetzt hat man die Mäntel wieder hervorsuchen müssen und wohin man sieht, erblickt man warme schwere Stoffe, Pelins mit satinirten Ranken, Damaste, Königin-Atlas &c. Auf die-

sen Stoffen bringt man, namentlich wenn sie dunkle Farben haben, wie Grün, Violett, Dunkelblau, gewöhnlich schwarze Spitzen-Bolants und zwar sehr große an; doch garnirt man auch einige Kleider von Damast oder Noire mit Atlas, oder auch mit Borden und Schnuren.

Für die letzten Soirées der Saison, wo die Toiletten bereits die Mitte halten zwischen dem Sommer und Winter, hat man Kleider mit doppeltem Rocke von gesticktem Tarlatan mit gleicher Berthe und Tunicas mit gesticktem Zuge, durch den ein Band gezogen ist.

Auf den Krepptunicas sieht man zierliche Schnurenarbeit, die durchbrochen über dem Saume angebracht ist, wo es besonders reich und leicht aussieht, wenn sie goldgelb oder blau mit Silber ist. Wir sahen eine in Ponceauroth und Gold, die sich doppelt um eine Tunica von weißem Krepp legte, an welcher sich die beiden Vordertheile des Rockes in einer Art kleiner Rosette von Posamentirarbeit endigten, aus der vier gefranste Trobbeln herauskamen. Dieselben Rosetten auf den kleinen Ärmeln hatten mehrere solche gefranste Trobbeln von Gold und Seide, welche wie Achselchnuren herunterfielen. Das griechische Leibchen war ebenso garnirt.

Als Kopfschmuck trägt man viele goldene Schnuren und eine Art Netz, welches bloß das Haar am Hinterkopfe einhüllt und an den Seiten herunterfällt. Man hat dieses Netz Figaro-Kopfschmuck genannt.

Die Soirées und Festlichkeiten aller Art sind in der jetzigen Jahreszeit außerordentlich zahlreich und man sieht dabei die schönsten Anzüge. Wir bemerkten z. B.:

Ein Kleid von perlengrauem Atlas mit drei Bolants von englischen Spitzen. An den Seiten war jeder dieser Bolants durch eine Rose aufgenommen; ein Rosenbouquet hielt die Falten des Leibchens, das außerordentlich tief ausgeschnitten war; auf dem Kopfe trug die Dame eine Maria-Stuart-Guirlande von Rosen und Blättern in Diamanten.

Ein Kleid von kohlgrünem Krepp war in acht Blättern, die getrennt und mit kohlgrünem Atlasband eingefast und zwei und zwei an zwei Stellen von einer Rose zusammengehalten waren, aus welcher kleine Blätter von grünem Sammet herunterfielen. Das drapirte Leibchen war mit Diamantenschleifen verziert. Als Kopfschmuck zwei Rosenbüschel, welche durch eine Schnur dicker Diamanten gehalten wurden, welche über die Stirn lief.

Ein hübsches Kleid derselben Art war von gelber glatter Gaze und wurde durch kleine Weichenssträuße gehalten. In dem Haar bemerkte man eine doppelte Weichenguirlande und eine prächtige Diamantenschnur.

Eine Dame trug bei einer Soirée, bei welcher nicht getanzt wurde, einen Spenzer von weißem Atlas mit langen Schößchen; um jedes dieser Schößchen lief eine Stickerei in weißer Seide, die sich auch auf den Aufschlägen und auf der Brust

wiedersand. Der Rock war von weißem Krepp mit drei Spitzenvolants garnirt. Auf dem Kopfe hatte sie eine Spitzenbarbe, die an jeder Seite von einer Rose gehalten wurde.

Die Hüte für das Theater sind von Krepp und sehr klein, oder von Blondem und mit glatter rosa Gaze gefüttert und mit rosa und weiß ombrierten Marabouts garnirt.

Ich weiß nicht, ob ich mich irre, aber es kommt mir vor, als hätte ich eine, freilich sehr kleine, Veränderung bemerkt. Man sieht allerdings in den Gesellschaften sehr viele bloße Schultern und sehr tief ausgeschnittene Leibchen, aber ich glaube bemerkt zu haben, daß man die Leibchen wenigstens an den Kleidern, die man bei Soirées ohne Tanz trägt, um vielleicht einen Viertelzoll oder gar einen halben Zoll höher trägt als sonst, was gewiß schon sehr viel sagen will. Man trägt bei solchen Soirées vorzugsweise reiche schwere Stoffe, wie Sammet, Noire, glatten Atlas, broschirten Atlas und Gros de Naples.

Eben so finde ich, daß man diesen Winter sehr viele Perlen trägt, namentlich im Haar; erst kürzlich sah ich eine Dame, welche ein Netz von Perlen auf ihrem schönen Haar trug und dieses Netz hatte an beiden Seiten lange Perlentrobbeln, die bis beinahe auf die Schultern herabfielen.

Modenblatt No. 11.

1-3. Eine junge Mutter in elegantem Winteranzug auf einem Spaziergange mit ihren Kindern. Ihr Hut ist von violettem Sammet mit Auspuß von Sammet und Spitzen, das um den Hals geschlungene kleine Tuch (die Nasenhülle, cache-nez genannt) von algierschem Cashemir, das Kleid von Atlas mit glattem Leibchen und kleinem Carraco und mit Marber besetzt. Das größere Kind trägt ein Zughütchen und einen Mantel von schwarzem Sammet, der mit schwarzer Seide ausgeputzt ist; das Kleid ist von Schiller-Laffet und der Muff von Hermelin. Der Hut des kleineren Kindes ist von Sammet, mit Bouffen und Bändern von Atlas, das polnische Ueberröckchen von Tuch mit seidener Borde und seidenen Knöpfen.

4. Atlashut mit einer Feder; Kleid von Noire mit sehr hohem glattem langen Leibchen und langen Ärmeln mit großen Aufschlägen; vorn herunter und an den Ärmeln mit Sammet besetzt.

5. Kopfschmuck von Sammet und Federn; Atlaskleid mit Auspuß von Spitzen und Sammet.

Oben ist ein Kopfschmuck von zwei Seiten, Herrenhüte und Mützen abgebildet.

Doppelstahlstich No. 11.

Der Prinz von Joinville, nach der Statuette von A. Gerente.